



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 15. December 1859.

## Wissenschaftliches.

## Aus der Biographie eines berühmten Mannes.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Der Marabut fuhr rasch mit der Hand in die Schärpe und war ganz verblüfft, dort das Fünffrankstück vorzufinden.

„Die Zuschauer waren stumm vor Staunen. Einige fingen an, ihren Rosenkranz mit Eifer abzuzählen, der eine gewisse Aufregung verrieth; aber der Marabut runzelte die Stirn, ohne ein Wort zu sagen, und ich sah, daß er Alles im Sinne hatte.“

„Ich glaube jetzt an Deine übernatürliche Macht!“ — sagte er; „Du bist ein wirklicher Zauberer; daher hoffe ich, Du wirst Dich nicht weigern, hier ein Kunststück zu wiederholen, das Du auf Deinem Theater gemacht hast.“ Mit diesen Worten bot er mir zwei Pistolen an, die er unter seinem Burnus hervorzog, und fügte hinzu: „Hier, wähle eine von diesen Pistolen; wir wollen sie laden und ich will auf Dich schießen. Du hast nichts zu fürchten, denn Du kannst alle Kugeln auffangen.“

„Ich gestehe, daß ich für den Augenblick verlegen war; ich suchte eine Ausflucht und fand keine. Aller Blicke hefteten sich auf mich, und voller Spannung erwartete man meine Antwort.“

„Der Marabut glaubte sich schon des Sieges sicher, als mir ein Gedanke kam, der mich wenigstens für den Augenblick aus dem Dilemma befreite. Voll ruhiger Zuversicht sagte ich zu meinem Gegner: „Du weißt, daß ich einen Talisman brauche, um unverwundbar zu sein, und unglücklicherweise habe ich den meinigen in Algier gelassen.“

„Der Marabut fing an mit ungläubiger Miene zu lächeln.

„Aber trotzdem“, fuhr ich fort, „kann ich, wenn ich sechs Stunden lang bete, auch ohne Talisman auskommen und trotz deiner Waffe. Morgen früh um 8 Uhr will ich Dir erlauben, im Beisein dieser Araber, der Zeugen Deiner Herausforderung, auf mich zu schießen.“ Damit schien er und die Versammlung zufrieden zu sein.

„Ich brachte natürlich die Nacht nicht mit Gebet zu, sondern verwendete ungefähr zwei Stunden, um mich unverwundbar zu machen; mit dem Ergebniß zufrieden, legte ich mich dann zu Bett und schlief fest bis zum Morgen, denn ich war schrecklich müde.

„Um 8 Uhr am nächsten Morgen hatten wir gefrühstückt, die Pferde standen gesattelt da, und unsere Escorte wartete nur auf das Zeichen zur Abreise, die nach dem großen Kunststücke stattfinden sollte.

„Als wir auf der verabredeten Stelle erschienen, fanden wir, daß keiner der gestern Anwesenden fehlte und daß außerdem eine große Anzahl Fremder herbeigeeilt waren.

„Man überreichte mir die Pistolen; ich machte die Umstehenden darauf aufmerksam, daß die Zündlöcher nicht verstopft wären, und der Marabut schüttete eine Ladung Pulver in den Lauf und setzte den Pfropf auf. Unter den mir dargebotenen Kugeln suchte ich eine aus, die ich vor aller Augen in den Lauf rollen ließ, und auf welche wieder ein Papierspfpf gesetzt ward.

„Der Araber beobachtete alle meine Bewegungen; denn seine Ehre stand auf dem Spiele.

„Dasselbe machten wir mit dem zweiten Pistol und der feierliche Augenblick war gekommen.

„Wirklich schien es für Jeden ein feierlicher Augenblick zu sein — feierlich für die Zuschauer, welche über den Ausgang ungewiß waren; feierlich für Madame Houdin, die mich vergebens gebeten hatte, das Wagniß aufzugeben, denn sie fürchtete den Ausgang, und feierlich vor Allen für mich; denn da dieses neue Kunststück nicht durch in Algier getroffene Anordnungen vorbereitet war, fürchtete ich Irrthum, Verrath — ich weiß selbst nicht was.

„Dennoch nahm ich, ohne die geringste Bewegung zu zeigen, meinen Platz fünfzehn Schritt von dem Scheil ein.

„Der Marabut ergriff sofort eine von den Pistolen und legte auf mein Zeichen auf mich an, zielte und schoß.

„Wie sich der Rauch verzogen hatte, hatte ich die Kugel zwischen den Zähnen.

„Voll Aerger und Wuth wollte mein Gegner das andere Pistol nehmen; aber ich kam ihm diesmal zuvor.



„Du hast mir nichts anthun können,“ sagte ich zu ihm; aber ich will Dir jetzt zeigen, daß meine Kugel gefährlicher ist als Deine. Sieh diese Mauer an.“

„Ich zielte, drückte ab und auf der frisch geweißten Mauer erschien ein großer Blutsfleck — genau auf der Stelle, wohin ich gezielt hatte.“

„Der Marabut ging hin, tuppste den Finger in das Blut, kostete und überzeugte sich, daß es wirklich Blut war. Als er sich dessen vergewissert hatte, ließ er die Kugel sinken und der Kopf fiel ihm auf die Brust, als ob er vernichtet wäre.“

„Es war offenbar, daß er für den Augenblick an Allem zweifelte, selbst an dem Propheten.“

„Die Zuschauer erhoben ihre Augen zum Himmel, sagten halblaut Gebete vor sich hin und sahen mich mit einer Art Entsetzen an. Niemand zweifelte mehr, daß er einen wirklichen Zauberer gesehen hatte, nachdem wir davongeritten waren.“

„Das Kunststück, das ich eben erzählt habe, ist hübsch — aber trotzdem sehr leicht. Ich will den ganzen Proceß, den ich durchmachte, erklären. Sobald ich mich auf meinem Zimmer allein befand, holte ich aus meinem Pistolentasten, ohne den ich nie reise, eine Kugelform. Ich nahm eine Karte, bog die vier Kanten in die Höhe und bekam dadurch eine Art Trog, in welchen ich ein Stück von der Wachsterze legte. Sowie dies geschmolzen war, mischte ich etwas Lampenschwarz, zu dessen Gewinnung ich blos ein Messer über die Flamme des Lichts zu halten brauche, unter die Masse und goß sie in die Kugelform.“

„Hätte ich den Teig ganz kalt werden lassen, so wäre es eine volle Kugel geworden; ich brauchte aber eine hohle und ließ deshalb nach etwa zehn Minuten das noch flüssige Wachs im Innern der Kugel auslaufen. Alsdann verfertigte ich eine zweite etwas stärkere hohle Kugel, die ich mit Blut füllte und darauf die Oeffnung mit einem Wachsstopfen schloß. Ein Engländer hatte mich einmal gefragt, wie man sich, ohne Schmerz zu empfinden, Blut aus dem Daumen zapfen kann, und dies benutzte ich jetzt, um meine Kugel zu füllen. So zubereitete Kugeln sehen ganz wie bleierne aus, namentlich aus einiger Ferne. Nach dieser Erklärung wird man das Kunststück leicht verstehen. Nachdem ich den Zuschauern die Bleikugel gezeigt, vertauschte ich sie mit meiner hohlen Kugel und ließ letztere vor Aller Augen in die Pistole fallen. Durch den Druck des Ladestockes zerbrach das Wachs in kleine Stückchen und konnte mir in der Entfernung, in welcher ich stand, nicht schaden. Sowie das Pistol abgeschossen war, machte ich den Mund auf, um die Bleikugel zwischen meinen Zähnen zu zeigen, während das andere Pistol mit der mit Blut gefüllten Kugel geladen war, welche — ohne eine Spur des Wachs zu hinterlassen — auseinander flog, sowie sie die Mauer berührte, und nur den Blutsfleck zurückließ.“

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Eine neue Methode Brotteig zu machen, hat Dr. Osbing angegeben, und empfiehlt solche als besonders vorteilhaft, reinlich und Nahrungsmittel sparend, der bei gewöhnlicher Gährung beeinträchtigt wird. Man erzeugt sich nämlich nach dem Obingschen Verfahren kohlensaures Gas in einem Behälter und sättigt Wasser damit. Man erhält dadurch das sogenannte Soda-

wasser, welches unter Druck mit dem Brotmehl in einer kleinen Maschine gemengt wird. Man theilt ihn in Laibe und bäckt ihn wie gewöhnlich. Das Verfahren geht so rasch vor sich, daß man in 1½ Stunde vom ersten Einweichen des Mehls an einen Sack Mehl in Pfündige Brote soll verwandeln können.

\* Die Frühburgundertrauben, von uns schon einormal zur Anpflanzung empfohlen, haben in Trier in diesem Jahre schon am 24. September vollständig den Grad der Reife erlangt und sind durch die darauf eingetretene regnerische Witterung bereits abgestanden. Massenweise sind nämlich die Beeren im Laufe einer Woche geschrumpft und von den Rämmen abgefallen. Man hat deshalb in der Nähe von Trier schon zeitig mit der Lese dieser rothen Trauben beginnen müssen. Durch den Anbau des Frühburgunders, der selbst in unfruchtbarem Sandboden bei zweckmäßiger Behandlung und Düngung gedeiht und in den ungünstigsten Jahren zur Reife gelangt, gewinnt der Weinbauer ein Produkt, welches nicht nur die Arbeit lohnt und alle Selbstkosten reichlich deckt, sondern auch noch einen bedeutenden Ueberschuß gewährt.

\* Naturgeschichte unseres Ackerbauesystems. Die Illustrirte Land. Dorfzeitung enthält einen ausführlichen Bericht über eine neue Entdeckung, die, wenn sie sich bewähren sollte, eine der größten des Jahrhunderts wäre, weil dadurch eine gänzliche Umgestaltung des Ackerbaues bewirkt würde. Es soll nämlich einem Franzosen, Herrn v. Lavan, gelungen sein, mit Hilfe der Elektrizität das in der Luft schwebende Ammoniak (den Stickstoff) von seinen Verbindungen zu trennen, und durch Ueberführung desselben in gewöhnliches Wasser eine unverstegbare, fast kostenlose Düngerquelle herzustellen. (??)

\* In Winterthur besteht seit einer Reihe von Jahren eine sehr zweckmäßige Einrichtung für Gesellen und Lehrlinge, die keine passende Wohnung oder Gelegenheit zum Briefschreiben und Lesen haben. Es werden nämlich während des Winters zwei Säle für die Gesellen und Lehrlinge hergerichtet, worin dieselben Bücher und Schreibmaterial unentgeltlich erhalten und durch Vorträge unterhalten und zugleich unterrichtet werden. Diese Säle werden stark und in zunehmendem Maße besucht, durchschnittlich von 175 Lehrlingen und 112 Gesellen.

\* Eine neue Spekulation dürfte es sein, daß alte Uhrwerke von Fabrikanten aufgekauft und dieselben in neue Gehäuse praticirt werden. Auf diese Weise werden jetzt neue Uhren im Handel offerirt, welche erstaunlich billig sind; daneben ist es gefährlich geworden, für theures Geld in einem neuen Gehäuse eine alte Uhr zu erhalten.

\* Die Geschäftspekulation geht soweit, daß in Wien auf den Umschlägen von zur Post gelangenden Briefen man als Zierart einen breiten Rand von Inseraten, wie dies schon längst in England üblich ist, anbringt.



## Inserate.

### Fouragielieferungs-Verdingung.

Zur Verdingung der Fouragielieferung an die hier stationirten Genßd'armen und für die durchmarschirenden Truppen auf das Jahr 1860 an den Mindestfordernden steht auf den

**Dienstag den 20. December c. Nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathhause hieselbst

Termin an, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Bei C. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

### Sichere Heilung

der rheumatischen, gichtischen und nervösen

### Krankheiten,

nach den besten Methoden der berühmtesten

Ärzte,

nebst dem

Heilverfahren mit kaltem und warmem Wasser.

Von Dr. S. Naimund.

2. Auflage. 8. broch. 15 Sgr.

Derartige Bücher giebt es genug, aber keines ist so mannigfaltig, daß alle Arten von Rheumatismus u. d. d. die besten Heilmethoden der berühmtesten Ärzte für jeden anwendbar in Auswahl darin enthalten sind, daher Niemand sein Geld vergebens ausgibt.

### Sichere Heilung

der

Lungenschwindsucht,

nach

der Methode der berühmtesten Ärzte.

Von

Dr. S. Naimund.

2. Auflage. 8. broch. 12 Sgr.

Diese Schrift enthält die Ansichten der berühmtesten Ärzte neuester Zeit, z. B. eines Doktors Latour, Lobenthal, Hoffings, Haase u. d. d. und ist deshalb sehr zu empfehlen, weil jeder Kranke anwendbare Mittel darin findet, welche keine andere Schrift in der Auswahl und für verschiedene Verhältnisse darbietet.

Am 13. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

### Oesterreich.

Obligationen des Oesterr. Lloyd von 1852 . . . . . 245  
Fürst Windischgrätz'sche Anleihe . . . . . 248  
St. Genois-Loose . . . . . 248

### Preussen.

Pommersche landschaftliche Pfandbriefe . . . . . 247

## Bekanntmachung.

Die im Muskauer Parke an der Reise, und dicht an der, einerseits über Spremberg nach Dresden und über Cottbus nach Berlin, andererseits nach Sorau, Görlitz und Bautzen führenden Chaussee belegene **Mahlmühle**, bestehend aus: 2 amerikanischen Gängen mit Beutel-Cylinder-Maschine, Spitzgang und Korn-Reinigungsmaschine, 2 deutschen Mahlgängen, und einer Stampfenbatterie mit 8 Stampfen, soll vom 1. Juli 1860 ab anderweit auf 12 Jahre verpachtet werden.

Dazu haben wir Termin auf

**Donnerstag den 12. Januar 1860 von früh 10 Uhr ab** im hiesigen Amtshause anberaumt.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Abschrift derselben wird Pachtbewerbern auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Bemerkt wird noch, daß auch die noch disponible Wasserkraft von 50—60 Pferden mit verpachtet werden kann, und daß die unterzeichnete Verwaltung nicht abgeneigt ist, sich bei neuen Fabrik-Anlagen zur Ausnutzung der ganzen Wasserkraft zu betheiligen und darüber in besondere Unterhandlung zu treten. Muskau in der Oberlausitz, den 16. November 1859.

**Königl. Prinzlich Niederländische General-Verwaltung. Rielloff.**

Täglich frisch geschossene Hasen ohne Fell im festen Preise zu 8 und 9 Sgr. empfiehlt

**Herrmann Adami.**

Meine Niederlage von altem brauchbaren Schmiedeeisen u. Federstahl en gros und en détail empfehle ich den Herren Schmiedemeistern zu den billigsten Preisen.

W. Schemel sen. in Schweinitz.

### Sängelampen

und Tischlampen, für deren helles Brennen garantirt wird, empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Hirsch, breite Straße.

Bei C. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn zu haben:

**360 Wandtafeln zum Schreibunterricht,** in deutscher, englischer und französischer Schrift.

für Latein, Real- und deutsche Schulen. Lithogr. qu. Imp. Folio 1 Thlr. 2 Sgr.

Nach neuester Methode schon geschrieben, werden diese Tabellen den Herrn Schuldirektoren gewiß gefallen und für brauchbar befunden werden.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Grünberg durch W. Levysohn:

**Hubner's**

### Biblische Geschichten

für Schule und Haus.

Umgearbeitet

und mit neuen nützlichen Lehren versehen von

**B. C. F. Steiner.**

Dritte Auflage. 5 Sgr.

Der Recensent im theologischen Literaturblatt zur Allgemeinen Kirchenzeitung versichert, daß ihm noch keine so glückliche Bearbeitung der biblischen Geschichten vorgekommen sei.

### Christus unser Heil!

**Predigten**

nach Anlehnung verschiedener Texte von W. Wächter.

Ein Andachtsbuch für Jedermann.

23 Bogen. gr. 8. Velinpapier.

Neuerst ermäßigter Preis: 10 Sgr.

An guten Erbauungsbüchern ist zwar kein Mangel, aber ein so gehaltreiches, bestausgestattetes Buch, wie das hiermit angezeigte, findet sich um so geringfügigen Preis wohl nur selten.

Leipzig, bei Franz Wagner.

### Inhalt.

Posener 3 1/2 % Pfandbriefe	247	Seite
Ostpreussische Pfandbriefe	247	
Posener 3 1/2 % Pfandbriefe (Restanten)	247	
Württembergische 3 1/2, 4 und 4 1/2 % Staatspapiere	245	



Für jeden Tag ein Blatt zum Abreißten.

**Zu haben**



bei W. Levysohn in Grünberg.

Sind alle Buchhandlungen zu begeben.

Für alle Comptoirs u. Expeditionen!

**Citronen und Apfelsinen** empfiehlt in frischer Sendung **Ewald F. Müller.**

**Gewerbe- und Garten-Verein.**  
**Freitag den 16ten d. Mts.**  
**Abends 8 Uhr** ordentliche Versammlung im Lokale der Ressource. Vortrag, gehalten von dem Herrn Drd. Decker. Gewerbliche Mittheilungen.  
**Die vierte Section.**

Soeben traf ein:  
**Humoristisch-satyrischer Volkskalender**  
des  
**Kladderadatsch**  
für 1860.  
Preis 10 Sgr.  
**W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

Leere Weinflaschen in kleinen und großen Parthien, sowie Alterthümer kauft und zahlt reelle Preise  
**Ernst Schmidt, Handelsmann.**

**Bleistifte**  
in allen Nummern und Graden, so wie  
**Faber'sche Blau- und Rothstifte**  
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt  
**W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

## Der „Arbeitgeber“

(herausgegeben von **Max Wirth**). Preis an allen Postämtern vierteljährlich 1 fl. 24 fr. oder 24 Sgr.

hat die Bestimmung, die Interessen der deutschen Industrie nach allen Seiten hin zu vertreten, alle neue Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen schnell mitzutheilen, alle bewährten Reformideen der Volkswirtschaft mit wissenschaftlicher Wärme zu vertheidigen, die Stellen-Gesuche und Anerbieten, namentlich der höheren Erwerbszweige, auf dem ganzen deutschen Arbeitsgebiet zu centralisiren, sie dadurch erst wirksam zu machen, der Jugend ein Rathgeber bei der Wahl des Berufs zu sein, und überhaupt alle Schwankungen im Arbeitsmarkt gewissenhaft zu beobachten. Stellengesuche und Anerbieten, wie industrielle Bekanntmachungen von allgemeinem Interesse finden darin, bei billiger Insertionsgebühr, die zweckmäßigste Verbreitung.

Mit dem „Arbeitgeber“ erscheint zu gleicher Zeit ein lithographirter **Stellenanzeiger**, der eine Auswahl aller bei der Expedition des „Arbeitgeber“ angemeldeten und in andern deutschen Zeitungen ausgeschriebenen offenen Stellen enthält. Preis vierteljährlich 1 Thaler. Der „Stellenanzeiger“ wird gegen Einsendung des Betrages (einfach in Papiergeld) franco unter Kreuzband zugesandt.

Frankfurt a. M., im December 1859.

### Die Expedition.

— Den 8. Maurerges. J. G. Lange aus Trebschen, mit Igfr. Anna Rosina Magnus aus Krampe. Handelsmann H. E. Künzel aus Kavalbe, mit Joh. Senore Koch das. Tagel. Arbeiter L. H. Herbach, mit Henriette Wilhelm. Etahn. — Den 13. Tuchschereges. L. W. Schlechthaupt, mit Louise Bertha König.

#### Gestorbene.

Den 6. Novbr. Des Gasthofsbesizers J. G. Helbig in Kühnau Ehefrau, Ernest. Wilhelm. geb. Hentschel, 51 J. 8 M. 10 T. (Leberkrankheit). — Den 7. Des Gärtnerausgeb. G. Gutsche in Sawade Ehefrau Eva Elisabeth geb. Schirmer, 69 J. 8 M. 27 T. (Alterschwäche). — Den 10. Einwohner Gottfried Kurz, 75 J. (Wassersucht). Kiernerstr. Traugott Helbig, 61 J. 11 M. 10 T. (Schlag). Separirte Ehefrau Joh. Elisabeth Walter geb. Heinze, 85 J. 9 M. (Alterschwäche). — Den 11. Schuhmachergeselle Carl Ferdinand Stock, 20 J. 2 M. 27 T. (Verunglückt).

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**  
Am 4. Advent.

Den 7. Decbr. Tuchfabrikant C. G. Vormittagspr.: Herr Prediger Müller. Decker, mit Igfr. Anna Aug. Amalie Thomas. Nachmittagspr.: Herr Rektor Kern.

### Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 12. December.						Görlitz, den 5. December.						Sorau, den 8. December.					
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl.	fg.	pf.	thl.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl.	fg.	pf.	thl.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl.	fg.	pf.	thl.
Weizen . . . . .	2	10					2	20					2	28				
Roggen . . . . .	1	26	6	1	22	6	1	27	6	1	22	6	1	28	9	1	25	
Gerste, große . . .	1	17			15		1	15			10							
kleine . . . .																		
Hafer . . . . .	1	2	6	1			1	2	6		27	6	1	3	9			
Erbsen . . . . .	2	7	6	2	7	6	2	15			10							
Hirse . . . . .	3	6			3													
Kartoffeln . . . .		18			14			16			12			20				
Heu, d. Str. . . .		22	6		20			22	6		17	6						
Stroh, d. Sch. . .	5			4	15		5	15			5							

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.